

Hinweise für Referate

1) Recherche

Ohne seriöse Recherche können Sie kein Thema sinnvoll bearbeiten. An erster Stelle stehen immer das Bibliographieren relevanter Literatur sowie das sorgfältige Einlesen. Bei Referaten zu konkreten Werken oder Werkgruppen ist es unumgänglich, sich möglichst bald mit dem Notentext auseinanderzusetzen.

2) Vorbesprechung

Es wird erwartet, dass Sie spätestens in der Woche vor Ihrem Referat das dafür entworfene Konzept mit dem betreffenden Dozenten bzw. der Dozentin in der Sprechstunde vorbesprechen. Voraussetzung dafür ist selbstverständlich eine bereits erfolgte Recherche, eine eigene analytische Beschäftigung mit den Kompositionen sowie klare Vorstellungen zur Gliederung Ihres Referates. Bringen Sie zu der Besprechung eine Bibliographie sowie einen Ablaufplan für den Vortrag mit.

3) Referat

Halten Sie sich an die vom Seminarleiter vorgegebene Dauer sowie an die Vorgabe, ob ein kürzeres Impulsreferat oder ein längerer Vortrag zu halten ist. Ein *Impulsreferat* bedeutet nicht, dass Sie sich weniger vorbereiten müssen (der Rechercheaufwand ist derselbe!), sondern dass Sie das Thema knapp skizzieren und zentrale Fragestellungen aufwerfen; für die daran anschließende ausführliche Diskussion sind Sie mitverantwortlich. Bei einem *längeren Referat* ist auf einen klaren Ablauf (mit integrierten Diskussionsteilen) zu achten. Bereiten Sie gegebenenfalls Handouts als Diskussionsgrundlage vor.

Sorgfalts- und Informationspflicht: Ihr Referat ist ein wissenschaftlicher Beitrag und muss folglich wissenschaftlichen Standards genügen. Dies bedeutet, dass Sie den Forschungsstand kennen müssen, Ihre Quellen offenlegen und die verwendeten Zitate genau ausweisen (nicht: „das habe ich irgendwo gelesen“).

Ein reflektierter Umgang ist selbstverständlich auch bei *Klangbeispielen* erforderlich. Es ist nicht gleichgültig, welche Aufnahme Sie vorspielen, auch ist die einfache Verfügbarkeit im Internet kein Argument für die Auswahl. Überlegen Sie sich genau, für welche Interpretation und welche Ausschnitte daraus Sie sich entscheiden. Wenn Sie eine relevante Aufnahme im Internet finden, laden Sie diese herunter und wandeln Sie sie in eine MP3-Datei um; Videos sind nur zulässig, wenn Sie gezielt auf die optische Realisierung eingehen wollen (etwa bei Fragen zu konkreten Inszenierungen, zu Tanztheater oder Musikvideos). Auf Klangbeispiele ist zu verzichten, wenn sie in keinem erkennbaren Zusammenhang zu Ihrer Argumentation stehen. Dies bedeutet, dass Sie jedes Tonbeispiel kommentieren müssen und auf den gewählten Ausschnitt zu

sprechen kommen. Generell sollten Klangbeispiele nur in begründeten Fällen länger als 5 Minuten dauern.

Der *Vortragsstil* ist sorgfältig zu beachten. Stellen Sie nach Möglichkeit eine Präsentation zusammen, bei der Sie nicht zwischen Internet und Powerpoint u. ä. hin- und herwechseln müssen. Die dadurch zwangsläufig erfolgende Stockung im Ablauf ist unprofessionell. Da sämtliche technischen Hilfsmittel nur „Hilfsmittel“ für Ihr Referat sind, darf das Referat nicht dadurch gestört oder unterbrochen werden. Ein Referat ohne technische Mittel ist natürlich immer möglich.

4) Aktive mündliche Mitarbeit

Die Referentinnen und Referenten sind für die Diskussion im Seminar mitverantwortlich und dazu angehalten, Fragen und Diskussionspunkte vorzubereiten. Umgekehrt sind alle Teilnehmenden zu einer aktiven Mitarbeit während des ganzen Semesters verpflichtet. In den Seminaren wird nicht nur die mündliche Präsentation in Form von Referaten, sondern auch die Fähigkeit zur wissenschaftlichen Stellungnahme eingeübt. Neben dem Referat ist auch der Grad Ihrer mündlichen Mitarbeit im Lauf des Semesters bewertungsrelevant.